

Therapien gegen Alzheimer

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Trotz aller Fortschritte in der Medizin können Ärzte eine Demenz-Erkrankung wie Alzheimer bislang weder verhindern noch stoppen. Mit modernen Medikamenten lässt sich die Erkrankung aber etwas bremsen. Diese Arzneien tragen auch dazu bei, dass Betroffene weniger Pflege benötigen, weniger ängstlich und aggressiv sind und daher länger in ihrer gewohnten Umgebung zuhause betreut werden können.

Welche Therapien gibt es für Alzheimer-Kranke?

Derzeit gibt es zwei Wege, um die geistigen Fähigkeiten bei Alzheimer-Patienten länger zu erhalten. Zum einen kann man einen Botenstoff im Gehirn verstärken, der für das Gedächtnis wichtig ist. Das tun die drei Präparate Aricept®, Exelon® und Reminyl®. Diese Medikamente werden bei leichtem bis mittelschwerem Alzheimer verwendet.

Zum anderen lässt sich ein Botenstoff blockieren, der die Gedächtnisfunktion schwächt. Das ist mit den Präparaten Axura® und Ebixa® möglich. Sie werden Patienten mit moderatem bis schwerem Alzheimer verordnet.

Was bewirken Alzheimer-Medikamente?

Von Alzheimer-Medikamenten darf man keine Wunder erwarten, aber bei vielen Patienten bessert sich tatsächlich mit Beginn der Therapie spürbar das Gedächtnis. Sie können sich dann plötzlich wieder besser als zuvor an Dinge erinnern, sie

können oft auch wieder etwas selbstständiger handeln, etwa beim An- und Ausziehen und der Körperpflege. Auch die Orientierung kann sich verbessern. Allerdings hält dieser Zustand meist nicht länger als ein Jahr an, dann verschlechtert er sich wieder.

Medikamente bremsen den Krankheitsverlauf.

Was kann man tun, wenn sich der Zustand trotz Medikamenten nicht bessert?

Man sollte auf jeden Fall nicht sofort die Arzneimittel absetzen. Aus Untersuchungen weiß man, dass sich bei vielen Menschen der Zustand ohne Medikamente oft noch viel schneller verschlechtert als mit Therapie. Daher kann es sein, dass die Medikamente zwar wirken, das Gedächtnis aber trotzdem – wenn auch langsamer – immer schlechter wird. Ob das der Fall ist, kann meist nur ein erfahrener Arzt beurteilen.

Zunächst bessert sich der Zustand mit der Therapie, wird nach einiger Zeit aber schlechter. Sollen dann weitere Medikamente genommen werden?

Auch hier gilt: Ohne Therapie verschlechtert sich der Zustand oft noch schneller. Die Alzhei-

mer-Medikamente sollten daher nicht ohne Rücksprache mit dem Arzt abgesetzt werden.

Nützen Medikamente auch dann noch, wenn Alzheimer-Kranke nicht mehr die eigenen Angehörigen erkennen?

Ja, denn die Medikamente wirken nicht nur auf das Gedächtnis, sie können auch Verhaltensprobleme lindern. So wird der Umgang mit vielen schwer kranken Alzheimer-Patienten auch dadurch erschwert, dass sie schnell unruhig oder aggressiv werden. Gerade das kann die pflegenden Angehörigen stark belasten. Häufig wird dann zu Psychopharmaka gegriffen. Deren Nebenwirkungen sind für alte Menschen aber oft problematisch. Wird eine Therapie mit Alzheimer-Medikamenten beibehalten, sind seltener und weniger Psychopharmaka nötig und die Alzheimer-Kranken können länger zuhause bei ihren Angehörigen bleiben.

Wann sind wirkungsvollere Medikamente zu erwarten?

Viel Forscher arbeiten mit Hochdruck an neuen Wirkstoffen. Das Problem ist jedoch: Wird eine Alzheimer-Krankheit erst einmal bemerkt, ist das Gehirn schon stark geschädigt. Sinnvoller wären also Arzneien, die die Krankheit in einer frühen Phase stoppen oder erst gar nicht entstehen lassen. Solche Arzneien sind aber noch nicht in Sicht. (mut)